

Der Wanderer.

Schmidt von Lübeck.

Op. 4. No 1.

62. *Sehr langsam.* (♩ = 63.)

Ich kom-me vom Ge-bir-ge her,

es dampft das Tal, es braust das Meer, es braust das

Meer. Ich wandle still, bin we-nig froh,

und im-mer fragt der Seuf-zer: wo? im-mer wo? Die

Son - ne dünkt mich hier so — kalt, die Blü - - te welk, das Le - ben alt, und

was sie re - den, lee - rer Schall, ich bin ein Fremd-ling ü - ber-all.

Etwas geschwinder.

Wo bist du, wo bist du, mein ge - lieb - tes Land? ge-

sucht, — ge - ahnt, — und nie — ge -

Geschwind.

kannt! Das Land, das Land so hoffnungsgrün, so hoffnungsgrün, das

Land, wo mei - ne Ro - sen blühn, wo mei - ne Freun - de wandeind gehn wo mei - ne To - ten

p *cresc.*

auf - er - stehn das Land, das mei - ne Spra - che spricht, o Land, — wo

sp

Wie anfangs, sehr langsam.

bist du? Ich wandle still, bin we - nig froh,

sp pp dimin.

und im - mer fragt der Seuf - zer: wo? im - mer wo? Im Gei - sterhauchtönt's

ppp

mir zurück: „Dort, wo du nicht bist, dort ist das Glück!“

sp